

Geschlechtergerechtigkeit in den Darstellenden Künsten!

Forderungen vom Aktionsbündnis Darstellende Künste

Unsere Gesellschaft hat sich laut Art. 3 Abs. 2 des Grundgesetzes verpflichtet, die Gleichberechtigung von Männern und Frauen zu gewährleisten. Die von der Kulturstaatsministerin Monika Grütters in Auftrag gegebene Studie „Frauen in Kultur und Medien“, sowie weitere Studien, z. B. vom Bund der Szenografen sowie aktuelle Zahlen der Künstlersozialkasse zeigen jedoch eine deutliche Diskriminierung von Frauen in den Darstellenden Künsten auf.

Trotz diverser Maßnahmen und Vorstöße hin zu gerechteren Perspektiven für alle Geschlechter besteht weiter großer Handlungsbedarf, wie der von Monika Grütters einberufene Runde Tisch »Frauen in Kultur und Medien«, der auf die gleichnamige Studie des Kulturrates folgte, deutlich machte. Die Mitte Juli 2017 veröffentlichten Forderungen, an denen verschiedenste Vertreter*innen aus dem Kultur- und Medienbereich mitgewirkt haben, enthalten konkrete Vorschläge für weitere Aktionsfelder. Zudem werden bereits bestehende Ansätze in ihrer Notwendigkeit bekräftigt.

Im Rahmen des von Monika Grütters initiierten Runden Tisches »Frauen in Kultur und Medien« wurde festgestellt, dass die Diskussion über eine Gleichstellung von Frauen in den Darstellenden Künsten und generell in Kultur und Medien gerade erst begonnen hat. Sie müsse verstetigt und institutionalisiert werden. Es wurde festgestellt, dass grundsätzlich geschlechterübergreifende Beratung in Genderfragen benötigt wird, die in der Grundschule einsetzt und bis hin zu Aufsichtsräten angeboten wird, um die Entwicklung einer gesellschaftlichen Atmosphäre und Unternehmenskultur zu fördern, die Geschlechtergleichheit befördert, zusätzlich wären Mentoringprogramme u. a. für Hochschulen, Freie Szene und kulturelle Institutionen wünschenswert.

Die folgenden Vorschläge zielen auf ein gleichberechtigtes, diverses Miteinander in einer Welt, die weder künstlerische Sparten noch Arbeitsformen hierarchisiert und die die Förderung der Familie als gesellschaftlichen Auftrag begreift.

Handlungsempfehlungen aus dem Runden Tisch »Frauen in Kultur und Medien« (Auswahl):

Nicht nur bedarf es eines höheren Frauenanteils in den leitenden und technischen Abteilungen, sondern auch eines höheren Männeranteils in der Administration sowie den Abteilungen Maske oder Kostüm.

Auch in der Programmentwicklung soll Parität in allen künstlerischen Positionen angestrebt werden.

Die Programme sind auf Diversität hin zu überprüfen. Dabei sollte auch die Generationengerechtigkeit in den Blick genommen werden: Frauen ab 40 sollten in den Ensembles im gleichen Maße vertreten sein wie Männer diesen Alters.

Das Aktionsbündnis fordert

- die Umsetzung der Ergebnisse des Runden Tisches »Frauen in Kultur und Medien«,
- Ausschüsse und Gremien in den darstellenden Künsten paritätisch zu besetzen und hier die Vielfalt der Gesellschaft und der Perspektiven widerzuspiegeln,
- Leitungspositionen an festen Häusern paritätisch zu besetzen und plurale Perspektiven zu berücksichtigen,
- Frauen und Männer in den darstellenden Künsten für gleiche Arbeit gleich zu bezahlen,
- die Überwindung der tariflichen Ungleichheiten an Theatern zwischen Sänger*innen, Schauspieler*innen, Musiker*innen und Tänzer*innen und die Sicherstellung einer geschlechterneutralen Behandlung auch der nicht- künstlerischen Beschäftigten sowie derjenigen, die außerhalb des Tarifgefüges honoriert werden,
- das Thema Geschlechtergerechtigkeit im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu verankern und für den Bereich der Darstellenden Künste spezifische Ansätze zu entwickeln, die dieser Wechselbeziehung Rechnung tragen,
- die Berücksichtigung von Aspekten familienfreundlicher Arbeitszusammenhänge.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien wird aufgerufen, direkte und indirekte Zuwendungen des Bundes für Kunst und Kultur an das Kriterium der Geschlechtergerechtigkeit zu knüpfen und die Landesregierungen aufzufordern, ihr darin zu folgen. Jürs, Gremien und die Leitungen öffentlicher Institutionen müssen paritätisch besetzt werden. Besetzung und Verfahren in Findungskommissionen müssen transparent sein.

Die Landes- und Bundespolitik ist gefordert, Theater finanziell in die Lage zu versetzen, die Maßnahmen umzusetzen, ohne in anderen Bereichen finanzielle Mittel einsparen zu müssen.

Unterzeichner*innen:

art but fair, Bund der Szenografen, Bundesverband Freie Darstellende Künste, Dramaturgische Gesellschaft, ensemble-netzwerk, GDBA, Pro Quote Bühne, regie-netzwerk, Ständige Konferenz Schauspielausbildung, Netzwerk flausen+.

Das Aktionsbündnis Darstellende Künste ist ein Zusammenschluss, dem der Bund der Szenografen, der Bundesverband Freie Darstellende Künste, das ensemble-netzwerk, das regie-netzwerk, art but fair, die Dramaturgische Gesellschaft, die GDBA, Pro Quote Bühne sowie die Ständige Konferenz Schauspielausbildung und das Netzwerk flausen+ angehören.

Das Aktionsbündnis Darstellende Künste versteht sich als offene Diskussions- und Kommunikationsplattform. An den regelmäßigen Arbeitstreffen nehmen auch der Deutsche Bühnenverein, die Allianz der Freien Künste und der Fonds Darstellende Künste teil. Veröffentlichungen werden von den jeweils verantwortlichen Interessenverbänden unterzeichnet.